

# Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts [Erich Gruner, Eduard Sieber]

Autor(en): **Ganz, Werner**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **8 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschen, und der Glaube an Christus muß sich bewähren im aktiven Einsatz für sein Reich. Das führt zu jenem «weltlichen Christentum», dessen Wesen nicht im Kultus, nicht in der rechten Lehre, nicht in der Kirchlichkeit liegt, sondern in der Gestaltung der Welt auf das große Ziel des Reiches Gottes hin. Dieses weltliche Christentum, das dem Reiche Gottes in der Welt den Weg bereiten soll, wird nicht von irgendeiner Kirche, einer religiösen Organisation und Institution getragen, sondern von jener «Gemeinde», die alle jene umfaßt, die in ihrem Glauben und Denken, Wirken und Kämpfen auf das Reich Gottes ausgerichtet sind.

Zur gottgewollten Gestaltung der Welt gehört für Ragaz auch die Verwirklichung eines wahren Sozialismus. Der Kampf für soziale Gerechtigkeit und für die Verwirklichung echter Gemeinschaft, wie auch der Kampf für eine neue Ordnung im Völkerleben und für den Frieden bedeuten für ihn ein Stück lebendiger Reichsgottesgeschichte. Im Dienst an dieser Sache sah er eine wesentliche Aufgabe jener religiös-sozialen Bewegung, die von ihm ausgegangen ist und die er jahrzehntelang geleitet hat.

Im Schlußkapitel seines Buches weist Lindt noch auf die Bedeutung von Ragaz in der Geschichte des protestantischen Denkens hin. Tatsächlich sind von Ragaz weit über den Kreis der «Religiös-Sozialen» hinaus starke Impulse ausgegangen. In entscheidender Weise hat er mitgeholfen, die christliche Verantwortung in der Welt und für die Welt auf den Leuchter zu stellen, und wenn heute weithin das Bewußtsein der sozialen und politischen Verantwortung der Christenheit wach geworden ist, darf man darin eine Wirkung seines Zeugnisses und seines Kampfes erblicken.

Zürich

R. Lejeune

ERICH GRUNER und EDUARD SIEBER, *Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts*. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach 1957. 332 S. mit 35 Abb. u. 8 Karten.

Die vorliegende Arbeit bildet den fünften Band der Weltgeschichte, die im Eugen-Rentsch-Verlag herausgegeben wird, und die wohl in erster Linie die Aufgabe hat, die «Bilder aus der Weltgeschichte», die einst Wilhelm Oechsli verfaßte, zu ersetzen. Es geht also zunächst um ein Lehrbuch für unsere Mittelschulen; doch sei sofort beigefügt, daß das Buch darauf Anspruch erheben darf, für jeden Geschichtsfreund eine wohlfundierte Einführung in die Entwicklung der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zu sein.

Die Verfasser geben einen umfassenden und in den letzten Teilen höchst aktuellen Überblick über das Geschehen vom ersten Weltkrieg an. Es ist ihnen, dank ihres Weitblickes, gelungen, in die wichtigsten Entwicklungslinien unserer Zeit einzudringen; denn sie versuchen, nicht nur die politischen und wirtschaftlichen Momente zu berücksichtigen, sondern auch die Wandlungen in der Philosophie, der Kunst, der Wissenschaft und der Technik in die Betrachtung miteinzubeziehen. Zudem bleibt kein Raum vergessen, in dem sich für die allgemeine Entwicklung bedeutsame Dinge abspielen.

Auch ist sachlich kaum etwas zu berichtigen; selbst wenn die eine oder andere Bewertung anders denkbar wäre, so überwiegt der Ernst, mit dem die Verfasser die ihnen gestellte Aufgabe gelöst haben, jede solche kritische Einwendung. Ebenso erwähnenswert sind die Illustrationen und die beigeordneten Pläne.

Trotzdem seien einige allgemeine Anmerkungen beigelegt, die zeigen sollen, wie problematisch eben doch jede weltgeschichtliche Betrachtung über unsere Gegenwart ist, auch wenn wir ihre Notwendigkeit durchaus anerkennen. Eine solche Darstellung muß schon deshalb Mosaik bleiben, weil wir den Sinn der Gegenwart im gesamten Zusammenhang noch nicht zu erfassen vermögen und deshalb keinen überzeugenden Maßstab für die Stoffwahl besitzen. Ferner ist es doch sehr schwer, im eng gezogenen Raum alles zu berücksichtigen; denn damit entsteht der Zwang, vieles einfacher zu sagen, als es eigentlich gesagt werden darf. Einen Überblick über die wissenschaftlichen und philosophischen Strömungen unseres Jahrhunderts auf wenigen Seiten zu versuchen, ist um so gewagter, als sich gerade hier entscheidende Wandlungen vollzogen.

Ebenso schwierig erscheint eine überzeugende Anordnung des Stoffes. Jeder Lehrer, der sich mit der Darstellung der Moderne im Mittelschulunterricht befassen muß, kennt diese Schwierigkeiten. Sie entstehen schon deshalb, weil wir ja nicht wissen, welcher der verschiedenen Kräfte der oberste Einfluß zusteht und welche dementsprechend in den Vordergrund gerückt werden muß. Gerade hier ist wohl die persönliche Entscheidung des Verfassers, begründet durch sein Geschichtsbild, notwendig. Diese kann aber nicht in Erscheinung treten, wenn die Arbeit ein Gemeinschaftswerk darstellt, selbst wenn die Mitarbeiter in ihrem Fachgebiet unbestritten sind. So ist der vorliegende Band einer Gefahr nicht ganz entronnen: jedermann etwas zu bieten und damit die persönliche Konzeption des Stoffes, auf die wir doch nicht ganz verzichten dürfen, preiszugeben.

Dies sind einige Anmerkungen, die ich glaubte machen zu dürfen, nicht um die geleistete Arbeit und damit die Qualität des Buches herabzusetzen, sondern einfach, um auf die Schwierigkeiten, die jeder Darstellung der Gegenwart innewohnen, hinzuweisen. Einen entscheidenden Eindruck hinterläßt der Band auf alle Fälle: den der Ratlosigkeit unserer Zeit; sie hat ihren Ursprung darin, daß wir die gewaltigen Umschichtungen in ihren äußeren Erscheinungsformen wohl erkennen, aber ihren letzten Sinn nicht erfassen können.

*Winterthur*

*Werner Ganz*

PAUL HYMANS, *Mémoires*. Publiés par Frans van Kalken avec la collaboration de John Bartier. Bruxelles, Editions de l'Institut de Sociologie Solvay, 1958. 2 vol., in-8°, XVIII + 1079 p.

Paul Hymans, homme d'Etat belge, exerça tout au long de sa carrière politique une influence non négligeable dans les affaires intérieures de son